

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 23.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Belagen. Plauderblätter, Musikr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 18

Montag, den 23. Januar

1911

N. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. die vom Topographischen Bureau des kgl. Kriegsministeriums herausgegebenen und verwalteten Karten.

Das Verzeichnis dieser Karten ist beim Oberamt eingetroffen.

Die bestellberechtigten Militär- und Zivilbehörden sowie die Schulbehörden werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis auf dem Oberamt eingesehen werden kann, sowie daß eine Ausfertigung desselben auf Wunsch gegen Rückgabe zugesandt wird.

Nagold, 21. Jan. 1911.

Ammann Mayer.

Vom R. Engel, Oberschulrat ist am 20. Januar eine ständige Lehrstelle an der Mittelschule in Hattenbach dem Hilfslehrer Ernst Wagner an der Bürgerschule in Stuttgart übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Zwischen Nationalliberalen und fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten haben in Gegenwart von Mitgliedern der Lokalausweise der Provinz Hannover im Reichstagsgebäude Verhandlungen stattgefunden, die eine Einigung über beiderseitige Kandidaturen in der Provinz Hannover als gesichert erscheinen lassen. Auch über ein nationalliberal-fortschrittliches Wahlabkommen für ganz Rheinland schweben gegenwärtig Verhandlungen. Dagegen muß ein Abkommen für Westfalen als gescheitert angesehen werden, nachdem die Nationalliberalen in Hagen ein Bündnis mit Merkmalen und Antisemiten abgeschlossen haben. — In einer Bezirksvorstandsversammlung der fortschrittlichen Volkspartei für die Rheinprovinz ist beschlossen worden: Wer einen Freikonservativen unterstützt, gehört nicht mehr zur Partei.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum hat schon wieder einmal ein Loblied auf deutsche Verhältnisse gesungen. In London hat er sich einem Vertreter der Daily News gegenüber folgendermaßen ausgesprochen: „Ich bin sicher, daß der Arbeiter, sowohl der Industrie- als auch der Landarbeiter, bei uns (in Deutschland) besser daran ist als der englische. Die Behandlung des Arbeiters verstehen wir in Deutschland entschieden besser. Der deutsche Industriearbeiter ist ein glücklicher Mann im Vergleich mit seinen englischen Kameraden. Unsere Landarbeiter haben mehr Vergnügen und mehr Behagen am Leben als der englische.“ — Nachdem Dr. Südekum ähnliche Bekenntnisse bereits in der Union geliefert hatte, wird er dem morgigen Obertribunal für die Verbrennung wohl reich erscheinen.

Den bairischen Geistlichen und Hochschullehrern die den Antimodernisteneid verweigert haben, ist nun auch der Name eines Angehörigen des Franziskanerordens beizuzählen. Pater Wilhelm Hoch vom Franziskanerkloster

in Tölz hat die Zumutung der Eidesleistung mit seinem Austritt aus dem Orden beantwortet.

Auch auf den sächsischen Eisenbahnen hat sich, wie auf den übrigen deutschen Bahnen, im Jahr 1910 der Verkehr wieder beträchtlich gehoben. Die Gesamteinnahme der sächsischen Staatseisenbahnen vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1910 betrug nach vorläufiger Feststellung 165 866 831 M oder 10 198 290 M mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hierzu trug der Personenverkehr 58 536 254 M (4 255 074 M mehr) und der Güterverkehr 107 330 577 M (5 943 216 M mehr) bei.

In der französischen Deputiertenkammer bezeichnete man Maßnahmen für notwendig, um das Land vor dem Eindringen der Cholera zu schützen. Man forderte die Regierung auf, eine internationale Gesundheitskonferenz einzuberufen, die vorbeugende Maßnahmen ins Leben rufen soll. Ministerpräsident Briand antwortete, die Einberufung einer internationalen Hygienekonferenz sei soeben beschlossen worden.

Die Verhandlungen über einen türkisch-bulgarischen Handelsvertrag sind abermals ins Stocken geraten. Die Pforte verweigert die Fortdauer der Konzessionen für bulgarisches Hornvieh, die Bulgarien in der Basaltzeit genossen hatte. — Eine Statistik der Bandenbewegung im verflohenen Jahr besagt, daß 245 Banden verschiedener Nationalität amtlich angezeigt wurden, die 130 Männer, Frauen und Kinder töteten und 24 Personen entführten. 129 Zusammenstöße mit Truppen fanden statt, wobei 117 Soldaten und Gendarmen und 252 Bandenmitglieder getötet wurden. Die Anzahl der Bewundeten ist nicht festgestellt. — Neuerdings fanden wieder blutige Zusammenstöße an der griechischen Grenze statt.

Holland plant die Befestigung von Vlissingen. Das ist nicht nach dem Sinn der Franzosen. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern in der französischen Kammer gab denn auch Minister Pichon die Erklärung ab, es erscheine geboten, mit den beteiligten Mächten in Verhandlungen einzutreten, mit dem Endzweck, die Befestigung Vlissingens unter allen Umständen zu verhindern. Es ist schwer zu verstehen, wie man einem Land, dessen internationale Stellung heiter Neutralitätsbeschränkung unterliegt, verbieten will, auf seinem eigenen Boden die von ihm für zweckmäßig erachteten Verteidigungsanstalten zu treffen. Der holländische Minister des Äußern hat denn auch bereits den holländischen Gesandten in Paris angewiesen, ihn den genauen Wortlaut der Stelle aus Pichons Rede, die sich auf Hollands Küstenverteidigung bezieht, zu übermitteln. Weitere diplomatische Maßnahmen dürften folgen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan.

Zuwachstenergesetz. Gestern war bei § 20 ein erst handschriftlich vorliegender Kompromißantrag Weber (n.) angenommen worden, der die Höhe für jedes Jahr vom 1. Jan. 1911 rückwärts zulässigen Abzuges von 1 1/2 Proz. festsetzt. Geschäftsordnungsmäßig mußte die Abstimmung heute wiederholt werden und bei sehr schwacher Beteiligung der Zentrumsbänke ergab sich diesmal eine Ablehnung des Antrages, sodaß hier eine Lücke entsteht, die in der dritten Lesung ausgefüllt werden muß. In Zukunft sollen solche geschäftsordnungsmäßige Wiederholungen von Abstimmungen in der Tagesordnung vorher bekannt gegeben werden. Die Beratung war gestern unterbrochen worden bei § 22. Nach den Kommissionsbeschlüssen sind darnach von der Steuer befreit das Reich, die Bundesstaaten, die Gemeinden und gewisse gemeinnützige Kolonisations- u. Vereinigungen mit höchstens 4 Proz. Reingewinn. Die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin hat die Kommission gestrichen. Die Konserwativen beantragen ihre Wiederherstellung. Ein Unterantrag der fortschrittlichen Volkspartei will für den Fall der Annahme dieses konservativen Antrages der Landesgesetzgebung die Möglichkeit lassen, Ausnahmen zu Gunsten der Gemeinden zu machen. Ein weiterer konservativer Antrag will einen Reingewinn der Kolonisationsvereinigungen von 5 Proz. zulassen. Die Polen beantragen die Streichung der Steuerfreiheit der Bundesstaaten und die Annahme einer Klausel, wonach die gemeinnützigen Vereinigungen nur dann Steuerfreiheit genießen sollen, wenn sie nicht nach der Abstammung sehen.

Aus der sich nun entspinneenden Debatte ist hervorzuheben, daß die Regierungsvorteiler dringend um Wiederherstellung der Regierungsvorlage ersuchten, und Rirsch (3.) die Erklärung abgab, daß seine politischen Freunde nach der Erklärung der Regierungsvorteiler für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen werden. Vor der nun beginnenden Abstimmung verlassen die Polen den Saal. Das Zentrum stimmt mit einziger Ausnahme des Abg. Müller-Fulda mit den beiden Parteien der Rechten, den Reformern und dem kleineren Teil der Nationalliberalen für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Das ist die Minderheit. Die Steuerfreiheit des Landesfürsten ist also abgelehnt.

Zum § 25 wird durch Annahme von Anträgen bestimmt, daß im Falle der Rückübertragung auf den früheren Eigentümer, wenn sie innerhalb zweier Jahre erfolgt, die Abgabe zurück zu erstatten ist. Die §§ 26 bis 29 bleiben unverändert. Im § 30 wird auf Antrag Dietrich die Verpflichtung der Beamten und Notare, Zuwiderhandlungen anzuzeigen, gestrichen. Die §§ 31 bis 34 bleiben unverändert. Die §§ 35 bis 37 handeln von den Rechtsmitteln.

Gröber (3.) beantragt, daß Entscheidungen der Oberverwaltungsgerichte über die Auslegung dieses Gesetzes in einer gemeinsamen Veröffentlichung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Bei abweichenden Erkenntnissen oberster Verwaltungsgerichte soll das Reichsgericht die Rechtsfrage entscheiden. Nach einem weiteren Antrage Gröber soll die Eröffnung des Verwaltungsstreitverfahrens erst dann zulässig sein, nachdem die oberste Behörde der Landesfinanzverwaltung einen Vorbescheid gegeben hat.

Es findet über diese ganze Frage eine sehr lange und verwickelte Aussprache statt. Von den Sozialdemokraten werden neue Anträge an-

Die Mathurine.

Von Jean Kochan.

Deutsch von Alfred Mayer-Eckhardt.

(Nachdr. verb.)

Meister Pautras war Witwer geworden, und natürlich nahm seine Magd, die Mathurine, den inneren Wirtschaftsbetrieb des Meierhofes Mellettes in die Hand. — Sie war ein starkes Mädchen; ihre Gesichtshaut war durch die Strahlen der Hundstagssonne vor der Zeit rissig und verdorben. Man konnte sie eher rot als blond nennen, eher häßlich als hübsch; sie besaß einige Kelze und machte nicht die geringsten Ansprüche. Sie liebte es, weder zu lachen noch zu scherzen. Sie hatte auch gar keine Zeit, das Leben von einem anderen Standpunkt aus zu betrachten, als dem ununterbrochener, aufreibender Arbeit. Drei kleine Kinder zartesten Alters warten, Futter für das Vieh bereiten und Essen für die Leute kochen, hier mit dem Besen, dort mit dem Schenkerlappen nachsehen, das Leinwand und Geschirz waschen, die Gänse aufs Feld und die Kinder zur Schule schicken — fürwahr, sie hätte es schwer gehabt, auch nur eine Minute für ihre eigene Person zu erübrigen.

Ans Heiraten hatte sie wahrscheinlich nie gedacht und näherte sich schon ihrem zweihunddreißigsten Jahr, als der Briefträger ihr eines schönen Oktobermorgens einen Brief brachte. Obgleich das arme Mädchen tüchtig und geschäftig war — lesen konnte sie nicht. Sie hat deshalb Meister Pautras, ihr den Brief vorzulesen:

Mein Fräulein!

„Ich hatte das große Unglück, vor einigen Jahren meine Frau zu verlieren. Außer dem Schmerz über den Verlust hatte dies schlimme wirtschaftliche Nachteile für mich zur Folge. Sie wissen, was es heißt, einen Bauernhof leiten: wenn der Mann auf dem Felde ist, muß die Frau im Hause sein, sonst geht es nicht vorwärts.“

Ich bin deshalb vor die Notwendigkeit gestellt, mich wieder zu verheiraten, und da ich von Ihnen nur Gutes gehört habe, bitte ich Sie, wenn Sie Lust haben, mich wieder zu heiraten, und da ich von Ihnen nur Gutes gehört habe, bitte ich Sie, wenn Sie Lust haben, mich wieder zu heiraten, und da ich von Ihnen nur Gutes gehört habe, bitte ich Sie, wenn Sie Lust haben, mich wieder zu heiraten.“

Indem ich um hoffentlich günstige Antwort bitte, habe ich die Ehre, Sie zu begrüßen.

Berlin Bruneau

Pächter auf „Acarias bei Saint-Frejeau.“

In den Wangen der Mathurine stammte es rot auf. Ihr gesenkter Blick verriet tiefstes Erstaunen und Verwirrung. Vielleicht hatte sie den Hintergedanken, daß jemand mit ihr Scherz treiben wollte, denn sie fragte:

„Meister, kennt Ihr wirklich den Mann?“

„Ob ich ihn wohl kenne! Sehe ihn oft genug auf dem Markte von Saint-Frejeau. Ein braver Mann!“

„Habt Ihr vielleicht mit ihm über mich gesprochen?“

„Nein! Wahrhaftig nicht, Mathurine! Uebrigens bist du frei, zu tun, was dir gut dünkt.“

„Natürlich.“

„Also, was soll ich ihm antworten?“

„Ich werde es mir überlegen.“

Die Mathurine überlegte also. Eine neue Zukunftsaussicht eröffnete sich ihr da. Seit zwanzig Jahren nun ließ sie ihre Holzschuhe auf dem Hof der Meierei klappern, immer Befehlen anderer erleichbar, die Hände stets zum Schöpfen bereit. Da mußte diese Chance ihr freilich ein verlockend lächelndes Gesicht zeigen. Sie brauchte nur ein Wort zu sagen, nur einzuwilligen, um der Knechtschaft endgültig ledig zu sein! Ueber Nacht würde die Magd zur Pächtersfrau aufrücken. Sie würde als Herrin walten, ohne diese ewige Sorge, wegen der geringfügigsten Handlung geladelt zu werden. Mit einem Wort, sie würde die Frau sein. . . .

Die Mathurine überdachte dies alles, aber ihr Gesicht wurde trotzdem nicht heiterer. Nein! Im Gegenteil — ihr Herz krampfte sich zusammen bei dem Gedanken, die Meierei Mellettes zu verlassen. Und dann — war es denn der Pächterhof, den sie zu verlassen scheute? Waren es nicht vielmehr die drei Rangen, die ihr vom Morgen bis zum Abend am Rock hingen — die armen kleinen Würmer, die die Verstorbene noch auf dem Totenbett ihr so ans Herz gelegt hatte:

„Sorge, Mathurine, daß sie mich nicht ganz vergessen; gib ihnen ein wenig von dir selbst. . . .“ Anstatt ein wenig,

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft



Nadelholz-Stammholz im Submissionsweg,

und zwar — durchweg gereppelt — aus den Distrikten Galgenberg, Mittelbergle, Wolfsberg, Lemberg, Kilsberg, Kehrhalde und Badwald:

ca. 1100 Langholzstämme (mit etlichen Sägholz-Abschnitten) III.—VI. Klasse,

mit ca. 640 Fstm. Bauholz, ferner ca. 260 Sägholz-Abschnitte I.—III. Klasse (mit etlichen Langholzstämmen I., II. und III. Klasse) mit ca. 250 Fstm. Bretterware lieferndes Holz in größeren und kleineren Losen. Es sind meist Fichten, der Rest gemischt mit Weißtannen und Tannen. Etliche rotforchene Lose Lang- und Sägholz kommen für sich abgefordert zum Ausbot. Die Stämme sind wie in Staatswäldungen nach geraden Zentimetern gemessen, und das Ausschuhholz ist in besonderen Losen ausgeschieden.

Die Offerte sind in ganzen resp. ganzen und Zehntels-Prozenten der für den Forstverband Hoch gültigen Staatswald-Forsttaxen, für jedes Los abgefordert, bis

Dienstag, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr,

verschllossen mit dem Adressbeleg „Offerte auf das städtische Nadelholz-Stammholz“ bei der Stadtpflege einzureichen, worauf sofort auf dem Rathause die Öffnung und Verlesung der Offerte erfolgt, welcher die Submittenten belohnen dürfen. Tags darauf wird der Gemeinderat über den Verkauf entscheiden und werden dann die genehmigten Lose am nächsten Tage an die betreffenden Reißbietenden ausgeschrieben, welche bis zur Ankunft dieser Nachricht an ihre Offerte gebunden bleiben. Die Waldschützen werden auf Verlangen sämtliches Holz vorher vorzeigen. Anzüge wären alsbald extra zu bestellen, und solchenfalls vom Mittwoch, den 25. Januar ab zu beziehen von der

Stadt. Forstverwaltung.

Militär- u. Veter.- Verein Nagold.



Am kommenden

Sonntag, den 29. Jan., nachm. 1/4 Uhr,

hält der Verein seine jährl.

General-Versammlung

im Lokal (Löwen) und werden die werten aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung höflich eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschafts- und Jahresbericht pro 1910.
2. Wahlen.
3. Anträge aus der Versammlung.
4. Geburtsfest Z. M. des Kaisers.

Der Ausschuss.

Frankfurter Kursbericht vom 21. Januar 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Gorb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4 1/2	Württemberg. Staatsobligationen	101.90
3 1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	92.35
3	Württemberg. Staatsobligationen	94.65
3 1/2	Badische Staatsobligationen	92.30
3 1/2	Bayerische Staatsobligationen	92.05
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	94.20
3	Deutsche Reichsanleihe	85.10
3 1/2	Preussische Consols	94.30
3	Preussische Consols	85.10
5	Argentinianer Anleihe	102.40
5	Morokkaner	101. —
5	Chinesen	103.50
4 1/2	Reichswerke Schlingen Hypothek-Obl.	101. —
4	Württemberg. Hypothek-Obl. Pfandbr. 1920er	101.20
4	Kreditverein-Obligations 1917er	101.20
4	Rein.-Weltl. Bd.-Kred.-Anst. 1918	100. —
4	Bruch. Pfandbr.-Bank-Pfdr. 1919er	100.25
4	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.50
4	Schwarzb. Hypoth.-Pfdr. 1919er	100.40
4	Serben Staats-Obl.	85.10
4	Westd. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdr. 1918er	100.20
3 1/2	Westd. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdr. 1916	91.40
	Deutsche Bank-Aktien	264.50
	Darlehenskassenbank-Aktien	131.40
	Dresdener Bank-Aktien	164.75
	Harpener Bergbau-Aktien	184. —
	Hamburg.-Amerika Fahrt-Aktien	142.60
	Badische Anilin-Soda	496.50
	Reichsbank-Diskont	5 %

Ca. 100 Ztr.

Heu und Oehmd und 100 Ztr. Kornstroh

(zum größten Teil Fiegelbruch) hat zu verkaufen.

Weg 2. Lat. Nr. 10. d. M.

Rohrdorf.

Unterzeichneter verkauft sein in der Brunnenstraße gelegenes Hofst.



Wohnhaus nebst Scheuer,

um annehmbaren Preis. Kaufs-liebhaber wollen sich wenden an
Hoh. Geora Schäffer.

Gewerbeverein Nagold.

Am nächsten Montag, den 23., abends 8 Uhr, findet in der Brauerei zur „Tranke“ eine öffentliche

Ausschussitzung

statt. Tagesordnung:
Bericht an die Handwerkskammer über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im verflochtenen Jahr usw.

Vorstand.

Nagold.

Morgen Dienstag den 24. Jan.



nebst feinem Stoff wozu höflichst einladet
Fr. Kläger, Bäckermeister.



Warum verwenden Sie nicht Dr. Gentner's Veilchenpulver „Goldperle“
Wissen Sie denn nicht, dass jedem Paket ein prakt. Geschenk beiliegt?
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Emmingen.

Wegen Todesfall verkaufe ich am Dienstag mittag 1 Uhr mein 3jähriges

Pferd,

(Schimmelwallach), fehlerfrei, unter jeder Garantie

Katharina Huber, Ww.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REINER SAENGER
vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à 1 Mk. Depot in Nagold Apotheke von H. Schmid. (R 5)

Bezirkswohltätigkeitsverein Nagold.

Am Freitag, den 27. Jan., nachm. 2 Uhr,

findet im hiesigen Vereinshaus eine

General-Versammlung

des Bezirkswohltätigkeitsvereins mit

Vortrag

von Herrn Sanitätsrat Dr. Frieder über

„Tuberkulose und ihre Bekämpfung“

statt. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem Erscheinen hiedurch eingeladen.

Nagold, den 18. Jan. 1911.

Oberamtmann Kommerell.

Defau Pfleiderer.

Unterjettingen, 22. Jan. 1911.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir mit, daß unsere liebe gute Mutter

Magdalene Schmid geb. Strohäcker

heute nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Schmid z. Lamm.

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Nagold.

Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Januar d. J., von vorm. 9 Uhr an verkaufe aus freier Hand gegen bare Bezahlung:

2 Kindertischchen, 1 Bank, 2 Blumenbänke und 1 Treppe, 3 Vogelkäfige, 1 Gallerie, 1 Mehltrug, 3 Schubkarren, 2 Hängelampen, 1 Sportwagen, Bücher, darunter Heilmethode und Romane, Mannskleider, darunter 2 dunkle, bereits neue Anzüge, 1 Savelock, 1 Ueberzieher, 5 Paar Stiefel, 1 Radpumpe, Frauen- und Kinderkleider und Sportartikel, 2 Kinderleiterwagen, 1 Wiegenstuhl, sowie verschiedene Haushaltsgegenstände. Weitere Gegenstände werden noch angenommen und auf Verlangen abgeholt von Albert Klumpp.

Karl Friedr. Hauser.

Von obigem wird auch eine guterhaltene, größere Kinderbettlade im Auftrag zu kaufen gesucht.

Ein guterhaltene Kinderbettlade

wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Visiten-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein zum zweitenmal 14 Wochen trächtiges



Mutter-schwein

verkauft.

Gottlieb Girth.